

Polizei rüstet sich gegen Randalierer

Sicherheitskräfte rechnen mit Hunderten gewaltbereiten Demonstranten gegen den Nato-Gipfel am Wochenende. Frankreich mobilisiert 9000 Polizisten, in Kehl wurde ein Gefängnis für Randalierer geräumt.

Vier Tage vor dem Nato-Gipfel verkehren auf dem Rhein zwischen Straßburg und Kehl bereits verstärkt Polizistenpatrouillen. Die Krankenhäuser auf französischer Seite haben für den Fall gewaltsamer Ausschreitungen Medikamente und Personal aufgestockt, auf den Militärstützpunkten stehen Hubschrauber und Kampfjets einsatzbereit. 9000 Polizisten wird Frankreich zur Sicherung des Gipfels einsetzen, wie Innenministerin Michele Alliot-Marie nach einer Besichtigung der Straßburger Innenstadt mitteilte.

„Alle Bedingungen für das Auftauchen extrem gewaltbereiter Gruppen sind gegeben“, sagte Alliot-Marie. Es sei der größte Sicherheitseinsatz Frankreichs seit Jahren, weil auch Terroranschläge nicht auszuschließen seien. Die Ministerin rechnet allein in der elsässischen Hauptstadt mit 30 000 bis 40 000 Nato-Gegnern. Von etwa 2000 Nato-Gegnern werde „die Gefahr von Gewalt“ ausgehen, sagte Alliot-Marie.

Auch auf der anderen Rheinseite laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. In der badischen Grenzstadt Kehl wurde ein ganzes Gefängnis geräumt. In der Justizvollzugsanstalt (JVA) mitten im Kehler Villenviertel könnten bis zu 200 gewalttätige Demonstranten untergebracht werden, sagte der baden-württembergische Polizeichef Erwin Hetger. Zu dieser Vorsichtsmaßnahme sehe die Polizei sich gezwungen, weil einige Gruppen von Nato-Gegnern im Internet zu massiven Störaktionen aufgerufen hätten.

Polizisten und Demonstranten auf der Hut

Weitere 100 Plätze stehen außerdem in der „Gewahrsamseinrichtung“ des Karlsruher Polizeipräsidiums bereit. Für „Langzeitgewahrsam“ – ab zehn Stunden – bietet das Gefängnis Rastatt 60 Betten. Sollte dies nicht ausreichen, sei eine „flexible Nutzung“ von Zellen in anderen Polizeidienststellen geplant, erläuterte Hetger.

Mehr als 600 Organisationen aus 33 Ländern haben zu Kundgebungen während des Gipfels in Straßburg, Kehl und Baden-Baden aufgerufen, mit dem die Nato ihr 60-jähriges Bestehen feiern will. Auf der Hut sind aber nicht nur die Sicherheitskräfte, sondern auch die Demonstranten. Die Protestorganisatoren fürchten, Geheimdienstmitarbeiter könnten in die Protestzüge eingeschleust werden, etwa, um die Bildung sogenannter Schwarzer Blöcke zu verhindern. Genau wie die Polizisten wollen sie die Ereignisse deswegen filmen.